



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896**

Sixtus IV. als Herr von Rom

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

zu suchen sind. Einige Jahre früher, mit ausdrücklicher Wendung gegen Nicolaus' Vorgänger, Papst Eugen IV., hatte Lorenzo Balla seine berühmte Declamation gegen die Schenkung Constantins mit einem Wunsche um baldige Säcularisation des Kirchenstaates geschlossen.<sup>1)</sup>

Auch die catilinariſche Kotte, mit welcher Pius II. (1460) kämpfen mußte<sup>2)</sup>, verhehlte es nicht, daß ihr Ziel der Sturz der Priesterherrschaft im Allgemeinen sei, und der Hauptanführer Tiburzio gab Wahrjagern die Schuld, welche ihm die Erfüllung dieses Wunsches eben auf dieses Jahr verheißen hätten. Mehrere Römische Große, der Fürst von Tarent und der Condottiere Jacopo Piccinino waren die Mitwisser und Beförderer. Und wenn man bedenkt, welche Beute in den Palästen reicher Prälaten bereit lag (Jene hatten besonders den Cardinal von Aquileja im Auge), so fällt es eher auf, daß in der fast ganz unbewachten Stadt solche Versuche nicht häufiger und erfolgreicher waren. Nicht umsonst residirte Pius überall lieber als in Rom, und noch Paul II. hat (1468) einen heftigen Schrecken wegen eines Complottes der von ihm abgesetzten Abbreviatoren ausgestanden, welche, unter Führung des Platina, zwanzig Nächte lang den Vatikan belagerten.<sup>3)</sup> Das Papstthum mußte entweder einmal einem solchen Anfall unterliegen oder gewaltsam die Factionen der Großen bändigen, unter deren Schutz jene Räuberschaaren heranwuchsen.

Diese Aufgabe setzte sich der schreckliche Sixtus IV. Er zuerst hatte Rom und die Umgegend fast völlig in der Gewalt, zumal seit der Verfolgung der Colonneſen, und deshalb konnte er auch in Sachen des Pontificates sowohl als der italienischen Politik mit so kühnem Troß verfahren und die Klagen und Concils-Drohungen des ganzen Abendlandes überhören. Die nöthigen Geldmittel lie-

<sup>1)</sup> Ut Papa tantum vicarius Christi sit et non etiam Caesaris . . . Tunc Papa et dicetur et erit pater sanctus, pater omnium, pater ecclesiae etc. Vgl. Vahlen, *For. Balla* (Berlin 1870) S. 25 fg., bes. S. 32. Nico-

laus V. dagegen wurde von Balla gerühmt, *Gregorovius VII*, 136.

<sup>2)</sup> Pii II. *Commentarii IV*, p. 208 fg. G. Voigt, *Enea Silvio III*, S. 151 fg.

<sup>3)</sup> Platina, *Vita Pauli II*.

fernte eine plötzlich ins Schrankenlose wachsende Simonie, welche von den Cardinals-Ernennungen bis auf die kleinsten Gnaden und Bewilligungen herunter sich Alles unterwarf. „Käuflich sind bei uns Priester und Heiligthümer, Altäre und Gebete, ja der Himmel und Gott selbst,“ klagte ein damaliger frommer Dichter <sup>1)</sup>, der den Papst, der übrigens selbst die päpstliche Würde nicht ohne Bestechung erhalten hatte, aufs Dringendste ermahnte, solche Uebel abzustellen.

Eine so allgemeine Käuflichkeit konnte einst dem römischen Stuhl üble Schicksale zuziehen, doch lagen dieselben in unberechenbarer Ferne. Anders war es mit dem Nepotismus, welcher das Pontificat selber einen Augenblick aus den Angeln zu heben drohte. Von allen Nepoten genoß Anfangs Cardinal Pietro Riario bei Sixtus, dessen Papstwahl er schon hatte leiten helfen, die größte und fast ausschließliche Gunst; ein Mensch, welcher binnen Kurzem die Phantasie von ganz Italien beschäftigte <sup>2)</sup>, theils durch ungeheuern Luxus, theils durch die Gerüchte, welche über seine Gottlosigkeit und seine politischen Pläne laut wurden. Er hat sich (1473) mit Herzog Galeazzo Maria von Mailand dahin verständigt, daß dieser König der Lombardei werden und ihn, den Nepoten, dann mit Geld und Truppen unterstützen solle, damit er bei seiner Heimkehr nach Rom den päpstlichen Stuhl besteigen könne; Sixtus würde ihm denselben, scheint es, freiwillig, abgetreten haben. <sup>3)</sup> Dieser Plan, welcher wohl auf eine Säkularisation des Kirchenstaates als Folge der Erblichmachung des Stuhles hinausgelaufen wäre, scheiterte dann durch Pietros plötzlichem Absterben (Anf. 1474), das man vielfach den dem Nepoten feindlich gesinnten Venezianern zuschrieb. Der zweite Nepot, Girolamo Riario, blieb weltlichen Standes und tastete das Pontificat nicht an; seit ihm aber ver-

<sup>1)</sup> Battista Mantovano, De calamitatibus temporum, L. III. Der Araber verkauft Weihrauch, der Tyrier Purpur, der Indier Elfenbein: venalia nobis Templi, sacerdotes, altaria, sacra, coronae, Ignes, thura, preces, coelum est venale deusque. Opera ed. Paris 1507 fol. 302 b.

<sup>2)</sup> Man sehe z. B. die Annales Placentini, bei Murat. XX. Col. 943.

<sup>3)</sup> Corio, Storia di Milano, fol. 415 bis 420. Infessura, bei Eecard, scriptores. II. Col. 1895. — Machiav. storie fior. L. VII.